

Stuttgart, den 10. März 2023

Stellungnahme der Historischen Kommission der ARD zum Gutachten von Prof. Dr. Thomas Birkner zum Leben und Wirken von Hans Abich während der Zeit des Nationalsozialismus (1933-1945)

In einem Artikel vom 11. November 2021 machte die Wochenzeitung DIE ZEIT publik, dass Hans Abich, ehemaliger Programmdirektor des Ersten Deutschen Fernsehens (1973-1978) und früherer Intendant Radio Bremens (1968-1973), ab 1943 als junger Mann Referent im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda tätig sowie stellvertretender Schriftleiter zweier vom „Reichsstudentenführer“ herausgegebenen NS-Publikationen war. Daraufhin beauftragten die Intendantinnen und Intendanten der ARD die Historische Kommission der ARD mit der Prüfung und Aufklärung dieses Sachverhalts.

Ein nun vorliegendes Gutachten, mit dem der Historiker und Kommunikationswissenschaftler Prof. Dr. Thomas Birkner beauftragt wurde, bestätigt die wesentlichen Aussagen des ZEIT-Artikels und fördert darüber hinaus bislang unbekanntes Quellen zu Tage, deren Auswertung eine Neubewertung des Lebens und Wirkens von Hans Abich vor 1945 erlaubt.

Nach den Erkenntnissen des Gutachters war Hans Abich als Jugendlicher, als Student und junger Jurist, in das NS-System verstrickt. Er war in der Hitler-Jugend engagiert (seit August 1933) und trat 1937, im Alter von 19 Jahren, in die NSDAP ein. In seiner Funktion als Hilfsmitarbeiter beim Reichspropagandaministerium und stellvertretender Hauptschriftleiter der vom Reichsstudentenführer herausgegebenen Monatsschriften „Geist der Zeit“ und „Sieg der Idee“ hat er – wenn auch in nachgeordneter Funktion – an der Propaganda des NS-Unrechtsstaates mitgewirkt. Er war inhaltlich mitverantwortlich für die Verbreitung von NS-Ideologie. Die von Abich mit verantworteten Publikationen bewegen sich in Sprache und Inhalt auf dem zeitgenössisch-propagandistischen Spektrum der Kriegsjahre. Während „Geist der Zeit“ die NS-Ideologie in einen wissenschaftlichen Anstrich gab, lassen sich in „Sieg der Idee“ agitatorisch-fanatistische Texte finden. Nach der Einschätzung des Gutachters war Abich damit Teil einer Säule des NS-Regimes, die die faschistische Ideologie förderte und damit zur Verbreitung und Legitimation von Rassismus/Antisemitismus, Führerkult und Kriegsbegeisterung beigetragen hat.

Ob sein Eintritt in die NSDAP und seine publizistischen Aktivitäten aus echter politischer Überzeugung erfolgten oder allein, um seine Karriere voranzutreiben, lässt sich – auch nach Auswertung seiner späteren Einlassungen – heute nicht mehr klären. Die Quellen zeigen, dass er sie zielstrebig verfolgte und sich aktiv um Erfolg, Anerkennung und die Bildung von Netzwerken bemühte. Auf diesem Karriereweg sticht neben dem Jurastudium das Studium der Auslandswissenschaften hervor. Hans Abich belegte das rassenimperialistische NS-Elitfach in Berlin, engagierte sich dort als Studierendenvertreter und schrieb Beiträge für die „Nachrichten des Deutschen Auslandswissenschaftlichen Instituts“.

Es mag eine Rolle gespielt haben, dass der junge Hans Abich nach einer Kinderlähmungserkrankung körperlich beeinträchtigt war und nicht den nationalsozialistischen Idealen eines jungen Mannes entsprach. Dies bewahrte ihn vor dem Einzug zur Wehrmacht, förderte aber wohl auch das Gefühl, ausgegrenzt zu sein – das lassen jedenfalls seine späteren, rückblickenden Äußerungen vermuten. Ob dies dazu beitrug, dass er schon früh um Anerkennung durch das Regime und um beruflichen Erfolg bemüht war, wäre eine mögliche Erklärung für sein Verhalten, bleibt am Ende aber Spekulation.

Fazit

Nach den Ergebnissen des von der Historischen Kommission der ARD beauftragten Gutachtens war Hans Abich kein exponierter NS-Täter, aber doch belastet als Teil der menschenverachtenden Propagandamaschine des Regimes – auch, wenn er als Mittzwanziger in den Funktionsketten noch nicht weit aufgerückt war.

Problematisch ist Abichs Umgang mit dieser Vergangenheit nach 1945: Seine Rolle als NS-Publizist verschweigt er größtenteils, teilweise lügt er in Interviews, vor allem im Hinblick auf seine NSDAP-Mitgliedschaft. Er hat auch später jede selbstkritische Reflexion unterlassen.

Nach 1945 hat Abich sich vom NS-Regime distanziert. Ihm ist eine Verwicklung in rechte Netzwerke der frühen Bundesrepublik nicht nachzuweisen, vielmehr hat er sich in seinen späteren Funktionen in der ARD um die Demokratie und um den öffentlich-rechtlichen Rundfunk verdient gemacht.

Die Verdienste Abichs nach 1945 sind unbestritten und bedürfen aus Sicht der Historischen Kommission auch keiner Neubewertung. Aber seine Verstrickung in das NS-Propagandasystem und seine spätere Verdrängung werfen Schatten auf diese Leistungen. Als Galionsfigur oder Vorbild taugt Hans Abich nicht mehr.

